

Die Lage der Mineralölproduction 1901/02. Infolge der namhaften Steigerung der Rohölförderung im Boryslawer Bezirke weist die galizische Production im Jahre 1901 ein Quantum von 4,522.000 *q* aus und übersteigt sonach jene im Jahre 1900 um circa 40%. Zwecks Unterbringung der Überproduction hat die Vereinigung der Rohölproducenten im Frühjahr 1902 an einige der bedeutendsten Petroleum-Raffinerien circa 1,300.000 *q* Rohöl zu einem äußerst billigen Preise zum Exporte in Form von Raffinade abgegeben und hiedurch die Action der Raffinerien, das mit Ende April 1901 aufgelöste Petroleumkartell wieder ins Leben zu rufen, wesentlich unterstützt. Außerdem wurden mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung der Production, welche für das Jahr 1902 auf circa 5,500.000 *q* veranschlagt wird, Schritte wegen Verwendung des Rohöles zu Heizzwecken eingeleitet. Insbesondere wurde als ein großer Abnehmer für das flüssige Heizmaterial die k. k. Bahnverwaltung in Aussicht genommen, an welche nach einer bestimmten Arbeitsweise erzeugte Petroleumrückstände zur Lieferung gelangen sollen.

Die mit dem sogenannten Heizöl seitens der k. k. Staatsbahndirection in Lemberg angestellten Versuche und Probefahrten haben bis jetzt ein recht günstiges Resultat geliefert und man erwartet, dass binnen kurzer Zeit der Lieferungsvertrag auf ein bedeutendes Quantum Heizöl perfectioniert wird. Außerdem unterhandelte die Genossenschaft der Rohölproducenten im September 1902 mit zwei ausländischen Consortien wegen Rohölexport nach Deutschland und Schweden.

Der Absatz an Rohware litt unter dem heftigen Concurrenzkampfe der Petroleumraffinerien, welche ihren Rohölbedarf nur von Zeit zu Zeit eindeckten und sonach die Producenten zwangen, die Ware einzulagern; schließlich erwiesen sich die Lagerräume doch als unzureichend und ein drängendes Ausgebot im Vereine mit dem allgemeinen Preisrückgange für Petroleum und der Nebenproducte ließ den Preis für Boryslaw-Öl als Hauptmarke gegen Ende 1901 auf *K* 5 per 100 *kg* ab Boryslaw sinken, welcher Preis im Laufe des ersten Halbjahres 1902 eine weitere wesentliche Einbuße erfahren hat.

Geschichte des Petroleumkartells.

Schon 1890 machte sich infolge der Überproduction der Petroleumraffinerien in Oesterreich-Ungarn eine starke Depression des Petroleumpreises bemerkbar. Die Concurrenz der Fabriken und die Flauheit der ausländischen Petroleummärkte, überdies aber der heftige Wettbewerb der österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien untereinander führte schließlich im Jahre 1892 zu Verkaufspreisen, bei denen die Raffinerien nicht mehr ihre Rechnung fanden. Infolge dessen kam es vorerst zur Bildung des Vereines der österreichischen Petroleumraffinerien. Da aber die ungarische Concurrenz jede Maßregel der österreichischen Petroleumraffinerien zu paralyisiren wusste, so wurde eine Contingentierung, bezw. eine Beschränkung in der Erzeugung sämtlicher österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien angestrebt, die Februar 1893 zustande kam, wobei jedoch alle Verabredungen wegen gemeinsamen Ankaufes von Rohöl oder wegen Preisbestimmungen der Verkaufsproducte ausgeschlossen blieben. Es zeigte sich bald, dass die Beschränkung der Production allein nicht geeignet sei, die Preise nutzbringend zu gestalten, denn alle contingentierten Raffinerien, ohne Ausnahme, begannen, da ihnen der dauernde Bestand des Kartells nicht sicher erschien und in der Besorgnis, selbst das ihnen für die Jahreserzeugung zugewiesene Contingentquantum nicht rechtzeitig placieren zu können, untereinander einen Concurrenzkampf, der die Preise unter das verabredete Niveau drückte. Dazu kam der Bau neuer Raffinerien in Bosnien, in Trzebinia und in Pressburg, die, wie vorausszusehen war, später sämtlich in die Contingentierung einbezogen werden mussten. Die Zuthheilung der einzelnen

Fabricationscontingente an die vereinigten österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien erfolgte beim Zustandekommen der ersten Contingentierung im Februar 1893 in der Regel nach Maßgabe des Erzeugungsquantums der betreffenden Raffinerie im Kalenderjahre 1891, von welchem Quantum 12% in Abzug kamen, um die Erzeugung mit dem Consum in Einklang zu bringen. Jedes der Contingentierung angehörende Etablissement musste sich verpflichten, in jedem der beiden Contingentjahre (1./5. 1893—30./4. 1894 und 1./5. 1894 bis 30./4. 1895) nicht mehr als das festgesetzte Contingentquantum auszustößen oder der Verbrauchssteuerabgabe zu unterziehen, es sei denn, dass der Consum die gesammte Nettocontingentziffer überstiege, in welchem Falle weitere Fabricationszuteilungen vorgenommen werden sollten. Ausgeschlossen von den Contingentzuteilungen waren Fabriken, die zur Einschränkung ihres im Kalenderjahre 1891 versteuerten Quantums nichts oder nur 5% beitrugen; es sind dies die Fabriken, die bis 10.000 *q* versteuerten und von ihrem Quantum gar nichts abgegeben, sowie solche, die im Jahre 1891 zwischen 10.000 und 30.000 *q* versteuerten und sich an der Einschränkung ihres Quantums mit nur 5% theilhaft hatten. Die Nettocontingentziffer der, der ersten Vereinbarung angehörenden 54 österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien betrug 1.569.695 *q* pro Contingentjahr. In der That wurden jedoch von den vereinigten Fabriken vom 1./5. 1893 bis 30./4. 1894 1.687.171·91 *q* und vom 1./5. 1894 bis 30./4. 1895 1.817.792·41 *q* ausgestoßen, so dass gegen das gesammte Nettocontingent der 54 Fabriken im ersten Contingentjahre 117.476·91 *q*, im zweiten 248.097·41 *q* mehr erzeugt oder der Verbrauchssteuer unterzogen wurden. Die der Contingentierung nicht angehörenden Fabriken erzeugten in der Contingentsperiode 1893/94 101.834·59 *q* und in der Contingentsperiode 1894/95 137.458·01 *q*, es wurden demnach von den contingentierten und nicht contingentierten Raffinerien Österreich-Ungarns zusammen vom 1./5. 1893 bis 30./4. 1894 1.789.006·50 *q* und vom 1./5. 1894 bis 30./4. 1895 1.955.250·42 *q* erzeugt oder der Verbrauchssteuerabgabe unterzogen.

Am 22./4. 1895 kam ein neues Übereinkommen zustande, an dem die bisher außen gestandenen Fabriken von Orsova und Bosnisch-Brod participierten. Dieses Übereinkommen erstreckte sich auf 53 Fabriken mit einem Nettocontingentsquantum von 1.650.184 *q*. In der That erzeugten jedoch die contingentierten Fabriken vom 1./5. 1895 bis 30./4. 1896 1.881.156·81 *q*, also um 230.972·81 *q* mehr als das gesammte Nettocontingent, welches Mehrquantum den hiezu berechtigten Fabriken wieder pro rata ihres Nettocontingents zugewiesen wurde. Die der Contingentierung nicht angehörenden Fabriken erzeugten 1895/96 99.494·84 *q*, so dass von den contingentierten und nicht contingentierten Fabriken der österreichisch-ungarischen Monarchie zusammen vom 1./5. 1895 bis 30./4. 1896 1.980.656·65 *q* erzeugt wurden. Die im Jahre 1895 errichtete Mineralölraffinerie in Trzebinia wurde im Wege der Verhandlung in das Contingent 1895/96 aufgenommen.

Vor Ablauf des Contingentsjahres 1895/96 konnte eine Fortsetzung der Contingentierung nicht zustande gebracht werden. Die bisher contingentierten Fabriken einigten sich jedoch dahin, mit den Ausbietungen für die Herbstcampagne 1896/97 so lange zu warten, bis eine Entscheidung über das Kartell gefallen sei. Die schwierigen Verhandlungen schienen in erster Linie durch eine im Entstehen begriffene Fabrik zu scheitern, deren Ansprüche wegen ihres Eintrittes in die Contingentierung zu hoch waren. Schließlich kam eine neue Vereinbarung zustande, welche 62 Fabriken mit einem Gesamtnettocontingente von 1.849.697 *q* umfasste. Diese neuerliche Verständigung wurde zuerst für die 1896 überaus reichliche Ergiebigkeit der galizischen Rohölgruben, also nur mit Hilfe der galizischen Rohölproducenten erzielt, die sich bereit erklärten, ein gewisses Quantum Rohöl zu bedeutend ermäßigten Preisen für die Ausfuhr zur Verfügung zu stellen. Während nämlich die Fabriken für Rohöl zur Erzeugung von Inlandspetroleum *K* 6 pro *q* Frachtparität Boryslaw zahlen mussten,

wurde ihnen das für den Export benötigte Rohproduct zum Preise von K 3 bis K 2.25 pro q Frachtparität Boryslaw überlassen. Es war damit die Möglichkeit geboten, die Ansprüche einzelner Raffinerien auf Erhöhung ihres Fabricationsquantums ganz oder theilweise zu befriedigen, ohne die ursprünglichen Nettocontingentsziffern des für den Inlandsconsum bestimmten Petroleums der einzelnen Fabriken zu beeinträchtigen. Es mussten überdies auch noch den Raffineuren jene pecuniären Vortheile geboten werden, die sie für den Entgang ihres Inlandsproductionsquantums entschädigen sollten. Die contingentierten Fabriken schufen daher einen durch Beitragsleistungen gebildeten Fond, der nicht nur zur Bestreitung der allgemeinen Auslagen für die Contingentierung, sondern auch dazu diente, den zum Export berechtigten Firmen für jeden innerhalb des Contingentsjahres nach dem Auslande gebrachten q Petroleum eine Maximalprämie von K 4 zu bezahlen.

Infolge der Errichtung neuer Raffinerien und der von ihnen erhobenen Ansprüche auf hohe Contingentzumessung kam am 30./4. 1897 eine Verlängerung des Raffineriekartells nicht zustande und die Preise sanken daher auf einen Tiefstand.

Mit Rücksicht darauf, dass die Raffinerien bei solchen Preisen ihr Auskommen nicht fanden, kam es 1898 abermals zu einer Vereinbarung der österreichisch-ungarischen Raffinerien, nachdem sich schon früher ein Verein der galizischen Rohölproduzenten „Ropa“ als registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung gebildet hatte. Das Übereinkommen war ursprünglich auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen, drohte jedoch, am 30./4. 1899 abermals in die Brüche zu gehen, nachdem einerseits mehrere Raffinerien die Errichtung eines Centralverkaufsbureaus forderten, andererseits die bevorstehende Erhöhung des Rohölzolls eine Regelung des Verhältnisses zwischen Raffinerien und Rohölproduzenten nothwendig machte. Nach langwierigen Verhandlungen wurde das Kartell Ende Juli 1899 perfect. Die Orsovaer Raffinerie, welche rumänisches Öl verarbeitet, wurde im Wege des Actienkaufes erworben; die Vereinigung der Raffinerien verpflichtete sich, Rohöl nur von dem Vereine der galizischen Rohölproduzenten anzukaufen, wogegen dieser an Raffinerien, welche außerhalb des Contingents standen, kein Rohöl abgeben durfte. Die neue Vereinbarung umfasste 72 Fabriken mit einem Gesamtnettocontingent von 1,955.832 q . Außerhalb des Contingents standen 6 Fabriken mit einer Erzeugung von circa 180.000 q (darunter die Triester Raffinerie). Zwischen den Rohölproduzenten und den Petroleumraffinerien bestand ein Übereinkommen, zufolge dessen erstere an dem Überpreise des Petroleums über K 36 per 100 kg auf Basis eines Rohölpreises von K 6 per 100 kg zur Hälfte participieren.

Im letzten Kartelljahre 1900/1901 erfuhr einerseits die galizische Rohölproduction eine erhebliche Zunahme, welche in dem Rahmen des Contingentierungsübereinkommens nicht vorgesehen war, andererseits entstanden sowohl in Österreich wie in Ungarn mehrere bedeutende neue Raffinerien — außer einer Anzahl kleinerer Fabriken in Galizien — wodurch naturgemäß die Basis jenes Übereinkommens verschoben wurde und dasselbe mit Ende April 1901 zur Auflösung gelangen musste.

Um die $1\frac{1}{2}$ —2 Millionen Metercentner p. a. betragende Überproduction an Rohöl, welches auf dem Inlandsmarkte nicht mehr unterzubringen war, einigermaßen zu paralyzieren, trat die „Ropa“ im Frühjahr 1902 mit mehreren für den Export maßgebenden Raffinerien behufs Aufnahme jener überschüssigen Quantitäten zu einem reducierten Preise und deren Verarbeitung für Exportzwecke in Unterhandlung, als deren Ergebnis das mit 1./6. 1902 ins Leben getretene Exportverkaufsbureau österreichischer Petroleumraffinerien in Wien zu betrachten ist, welchem vorderhand die Firmen Galiz. Karpathen Petroleum-Actien-Gesellschaft, David Fanto & Co. Pardubitz, Ostrauer Mineralölr Raffinerie Max Böhm & Co. und Gartenberg & Schreier, Jaslo angehören.

Gleichzeitig mit diesen Unterhandlungen wurden auch jene zur Wiedererrichtung eines Contingentierungsübereinkommens österreichischer und ungar. Raffinerien aufgenommen. Es wurden aus dem Kreise der Raffineure wiederholt Comités gewählt, deren eifrige Bemühungen, eine Vereinbarung zustande zu bringen, angesichts erheblicher Mehrforderungen, welche sowohl seitens ungarischer wie galizischer Raffinerien gestellt wurden, sowie infolge der großen Ansprüche der neuen Fabriken, endlich auch mangels einer Einigung mit den Rohölproduzenten, bis zur Drucklegung dieses Bogens zu einem positiven Ergebnis noch nicht geführt haben.

Österreich-Ungarns Ausfuhr von Kerzen und Seifen:

Jahr.....	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
Metercentner.....	11.884	10.894	10.547	9.876	10.364	11.289	11.972	13.129
Wert in tausenden K	1.030	854	800	750	738	872	996	1.104

Österreich-Ungarns Einfuhr von Kerzen und Seifen:

Jahr.....	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Metercentner ...	10.834	10.552	11.019	11.036	11.173	10.988	10.828	9.205	8.979
Wert in taus. K.	742	692	780	734	616	616	648	530	600

Preise von Kerzen und Seifen etc. per 50 Kg.:

Jahr.....	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895	1894	1893
Roh-Unschlitt höchster	33.—	26.—	24.—	23.—	20.—	17.—	20.—	30.—	33.—
„ „ tiefster	23.—	20.—	18.—	17.50	16.50	13.—	20.50	24.—	30.50
Unschlittkerzen am 1./5.	52.—	52.—	44.—	46.—	48.—	52.—	54.—	58.—	58.—
Apollokerzen am 1./5....	65.—	68.—	68.—	68.—	68.—	72.—	80.—	76.—	76.—
Apolloseife am 1./5....	28.—	27.—	25.—	24.—	25.—	26.—	28.—	28.—	30.—

Außenhandel Ungarns in Mineralöl in Metercentnern:

Jahr.....	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Einfuhr von Rohöl	1,300.927	982.376	1,139.683	1,090.734	1,022.977	1,270.701
Ausfuhr v. Raffinade	318.880	199.919	146.764	123.206	105.613	99.940
Einfuhr „ „	162.195	219.898	248.798	208.926	257.058	299.789

Ungarns Ausfuhr von Kerzen und Seifen:

Jahr.....	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Metercentner.....	8616	7834	7962	10.815	12.573	10.052	12.828	11.315
Wert in tausenden K.	580	488	418	528	718	682	918	731

Ungarns Einfuhr von Kerzen und Seifen:

Jahr.....	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Metercentner ...	58.390	63.535	69.325	67.569	66.439	86.004	82.726	94.834
Wert in taus. K..	5.248	5.754	5.612	5.298	4.990	6.811	6.171	6.632

Einfuhr Ungarns aus Österreich an Kerzen 1900—1901: 32.638, 31.628 q;
an Seifen 1900—1901: 51.405, 62.926 q.